

# UNTERRIMBACH

## Prof. Dr. Vicedom DD

„Einen Buben hats heute Nacht in Unterrimbach beim Vicedom gegeben.“ - so erzählten sich die Kirchrimbacher am ersten Passionssonntag 1903 vor dem Gottesdienst. Tatsächlich bestätigte sich im Laufe des Tages die Nachricht, daß in der Morgenfrühe um 4 Uhr dem Bauern Johann Vicedom und seiner Frau Elisabeth, geborene Klein, ein Sonntagkind geboren wurde. Man schrieb *Invocavit*, den 8. März 1903. Bereits nach 8 Tagen, am Sonntag *Reminiszere*, läutete die Glocke des alten Kirchleins in Kirchrimbach zur Taufe des kleinen Georg Friedrich. Es war eine der letzten Taufen, die in dieser Kirche gehalten wurden, denn im Oktober 1903 wurde das neue Kirchrimbacher Gotteshaus eingeweiht.

Georg Vicedom wuchs auf dem elterlichen Hof heran und wurde - wie er selber in seiner Abschiedspredigt vor seiner Aussendung sagte - mit Leib und Seele Bauer und liebte seine Scholle. Aber Gott rief den 19-jährigen Bauernsohn aus dem Steigerwald heraus. Dazu bediente sich Gott besonders zweier Menschen: der Mutter und des Pfarrers. Als die Mutter 1948 starb, vermerkte der Pfarrer im Kirchenbuch: „Eine gottesfürchtige, überaus schrift- und liedkundige Frau.“

Es war an einem Sonntag. Der Gottesdienst war auf die Filiale Hohnsberg gefallen. Der Vater Johann Vicedom war in die Nachbargemeinde Burghaslach zum Gottesdienst gegangen. Als die Stallarbeiten verrichtet waren, holte die Mutter ein altes, zerlesenes Predigtbuch hervor und hielt mit ihren Buben Gottesdienst. Die Predigt handelte von der Taufe des Kämmerers aus dem Morgenland, Von der Predigt selbst merkte sich der junge Georg nicht viel. Aber das, was ihm die Mutter nachher von der Not der Heiden erzählte, blieb ihm immer in der Seele und auch die Erklärung der Mutter, was ein Diakon wäre. Zuletzt sagte sie: „Wie froh wäre ich, wenn sich von euch Buben einer einen solchen Beruf wählen würde.“

Die Religionsstunden beeindruckten Georg, besonders wenn der Pfarrer ein Kinderblatt mitbrachte und dabei noch vieles von der Mission erzählte. Die Reiseroute der Missionare wurde immer auf der Landkarte mitverfolgt. Dann kam der Konfirmandenunterricht und schließlich der Tag der Konfirmation in Kirchrimbach (11. Juni 1916). Mit Ernst stand der Konfirmand am Altar und legte sein Gelübde ab. Pfarrer Heinrich Haeffner gab ihm den Konfirmationspruch: „Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte“ (Psalm 103,8).

Inzwischen hatte der Vater ein Fuhrgeschäft angefangen. Jeden Tag waren seine beiden Söhne mit dem Wagen im Wald. Wenn sie das Fuhrwerk dort mit Baumstämmen beladen hatten, führen sie zum Bahnhof Attelsdorf. Im nahen Staatswald bei Buchbach, beim großen Markstein, geriet Georg Vicedom einmal unter einen Baumstamm. Der große Bruder allein konnte ihm nicht helfen. Er ritt davon, um Hilfe zu holen. Stundenlang war der Verunglückte mit seinem gebrochenen Bein allein. Durch diesen Unfall war er monatelang zur Arbeit nicht tauglich. Das Bein mußte noch einmal gebrochen werden, ehe es heilte. Es war keine verlorene Zeit. Diese stillen Stunden nützte Georg Vicedom und vertiefte sich in Gottes Wort.

Dann brachen Streitigkeiten in der Gemeinde Kirchrimbach aus. Pfarrer Haeffner wollte den Geist der Zwietracht bekämpfen. Er bestellte sich zwei Missionare aus Neuendettelsau (Schuster und Raum), sowie die Missionsseminaristen zu einem Missionsfest. Diese Missionsveranstaltung in Kirchrimbach am 16. Oktober 1921 gab den letzten Anstoß für Georg Vicedom.

Mit den Berichten von der Missionsarbeit wurden in dem Buben alte Erinnerungen wach. Am Nachmittag zogen ihn besonders die vierstimmigen Gesänge der Seminaristen an. So etwas hatte er noch nie gehört: „Einer ist' s, an dem wir hängen, der für uns in den Tod gegangen und uns erkaufte mit seinem Blut. Unsre Leiber, unsre Herzen, gehören dir, O Mann der Schmerzen ... - Nicht wir haben die erwählt ... Send auch uns hinaus in Gnaden.“ In dem Häuflein der Missionsseminaristen sah der junge Mensch dies Lied verkörpert. Eine ungeheure Sehnsucht erwachte in ihm, zu dieser Schar gehören zu dürfen. Monatelang dachte er darüber nach, bis es ihm zur Gewißheit wurde: Gott hat dich durch dieses Lied gerufen. Dann meldete er sich für den Missionsdienst. Am 3. April 1922 trat Georg Vicedom in die Missionsanstalt Neuendettelsau ein. Sechs Jahre lang dauerte die Ausbildung. Sie geschah durch Lehrer, für die die Seminaristen durchs Feuer gegangen wären - wie der spätere Missionar erzählte.

Am Sonntag *Misericordias Domini*, 14. April 1929, fand in Kirchrimbach zum ersten Mal eine Ordinationsfeier statt. Der Missionskandidat Georg Vicedom wurde - so heißt es in der Urkunde - mit Gebet und Handauflegung zum geistlichen Stand im Dienst der Evang.-Luth. Kirche berufen. 14 Tage später, am Sonntag *Cantate* (28. April 1929) hielt Georg Vicedom seine Abschiedspredigt in der Kirche, in der er konfirmiert und ordiniert worden war. Sie wird im dortigen Pfarrarchiv aufbewahrt. Der junge Missionar legte den Text Markus 8, 34-35 aus: „Wer mir will nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“ Er sprach außerordentlich ernst über die Nachfolge Jesu. „Liebe Gemeinde“, sagte er, „es ist niemand unter euch, der nicht Christ sein möchte. Jeder und jede würde sich beleidigt fühlen, wenn man euch das Christentum absprechen würde. Ich muß aber doch sagen, daß es viele unter euch sind, die zu feige und zu träge sind, Jesu Nachfolge zu üben.“



Ordination von Missionar Vicedom

Bald darauf erfolgte die Ausreise nach Australien und weiter nach Neuguinea. Als Missionar Vicedom seinen ersten Gottesdienst auf dieser Südseeinsel hielt und zwar in Deinzerhöhe, da läutete die gleiche Glocke die einst zu seiner Taufe gerufen hatte. Diese kleine Glocke der alten Kirchrimbacher Kirche hatte schon 25 Jahre vorher die Fahrt über das große Wasser angetreten.

In der Kirchrimbacher Pfarrchronik ist ein Brief aufgehoben, den Missionar Vicedom im Jahre 1934 aus Mumeng, am Rande des Gebietes der furchtbaren Kuka-Kuka, an seine Heimatgemeinde Kirchrimbach schrieb. Darin bedankte er sich für ein gestiftetes Tauf-

gerät: „Wenn man einmal von dem Missionar Vicedom nichts mehr wissen wird“, so heißt es in dem Brief, „werden die späteren Christen immer wieder daran erinnert, daß ihnen die Gemeinde Kirchrimbach einen Missionar sandte und ihr danken für diese Liebe.“

Georg Vicedom konnte im Mai 1939 mit seiner Frau und zwei Kindern - er hatte am 23. Dezember 1931 in der Küstenstadt Lae in Neuguinea mit der Missionarstochter Gertrud Bamler die Ehe geschlossen - gerade noch rechtzeitig vor Kriegsausbruch heimkehren. Nach dem Krieg, in dem er bei der Wehrmacht als Dolmetscher verwendet worden war, wurde er 1946 Missionsinspektor in Neuendettelsau. 1950 erhielt er eine zweifache Ehrendoktorwürde: den amerikanischen „Doctor of Divinity“ (abgekürzt DD) vom Theologischen Seminar in Dubuque und den Dokortitel der Religionswissenschaft von der Philosophischen Fakultät der Universität Marburg - ein Titel, der insgesamt nur fünfmal verliehen wurde.

Seit 1956 lehrte er als Professor der Missionswissenschaft an der Augustana-Hochschule Neuendettelsau. Gleichzeitig hielt er Vorlesungen an der Universität Erlangen.

Im Jahre 1937 schrieb Georg Vicedom aus Ogelbeng in Neuguinea einen Brief an die Kirchrimbacher Mädchen und Burschen. Darin lesen wir: „Viel Krankheit und Leid habe ich erfahren und tragen müssen, aber auch viel Freude hat mein Herz jung, froh und treu erhalten. Wahrlich, man erlebt als Missionar viel, mehr als ein Bauer daheim und trotzdem bin ich ein Bauer geblieben und grüße Euch nun als einer der Eueren und in Euch und mit Euch die ganze Gemeinde.“

Wenn nun dieser Gruß in alle Häuser unserer Steigerwaldgemeinden kommt, soll dadurch die Verbundenheit des Burghaslacher Kirchenbezirks mit unserem Professor Vicedom zum Ausdruck kommen.

Professor Dr. Vicedom DD verstarb 1974 im Alter von 71 Jahren. Die Steigerwaldgemeinden sind heute noch stolz auf ihren berühmten Sohn aus Unterrimbach. Und nicht nur das. Sie haben Grund, unsere ganze bayer. Landeskirche und unsere Partnerkirche in Papua-Neuguinea, wir haben Grund, Gott dafür zu danken, daß er diesen jungen Steigerwaldsohn gerufen hat zu einem Zeugen seiner Barmherzigkeit, drüben in Neuguinea und auch hier in unserer Mitte.



Prof. Vicedom DD

Aus Pfarrarchiv Kirchrimbach